



vm
international

vm FOKUS

2
2024

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT



History
His Story

JUBILÄUMSAUSGABE · 70 JAHRE VM

Der Blick zurück macht dankbar. Der Blick nach vorne bringt uns in Bewegung!

70
JAHRE
VM

LIEBE FREUNDE DER VM, ein Freund von Jesus, ist ein Freund von Mission! Es ist nicht irgendein Auftrag, Menschen durch Evangelisation, Gemeindebau und praktische Hilfe mit der Liebe Gottes zu erreichen, sondern es ist DER Auftrag. Nämlich der Auftrag, den Jesus selbst seinen Freunden – und damit uns – als Vermächtnis und wichtigste Aufgabe mit auf den Weg gegeben hat.

Seit 70! Jahren ist die VM darin ein verlässlicher Partner ihres besten Freundes (und Herrn) Jesus. Was in dieser Zeit alles geschehen ist, lässt sich nicht in Zahlen ausdrücken. In Kooperation mit lokalen Gemeinden, einheimischen Bewegungen und Freunden der Mission sind unzählige Gemeinden gestartet und gestärkt worden. Es wurden Bibelschulen gegründet, praktische und medizinische Hilfe wurde geleistet und so

vieles mehr. Das ist alles nur mit einem starken Backup Team möglich. Der BFP dankt von Herzen dafür, dass die VM seit so langer Zeit unsere Außenmission ist.

Der Blick zurück macht dankbar. Der Blick nach vorne bringt uns in Bewegung: Ein Großteil der Welt ist immer noch unerreicht. So viele Menschen sind in Not. Wir blicken nach vorne und glauben: **Jetzt erst recht!** Die VM wird mehr als je zuvor

gebraucht. Macht einen Unterschied und trägt den letzten Befehl unseres Herrn weiter. Motiviert Menschen. Setzt Berufene frei. Habt mehr Glauben als je zuvor! Bleibt Freunde des Herrn!

Herzlichen Glückwunsch VM!

PASTOR FRIEDHELM HOLTHUIS
PRÄSES DES BFP



Go. Send. Mobilize.

„**D**er erste Missionar, der aufs Missionsfeld ging, war Bruder Wienecke, der im Jahre 1908, etwa um die Zeit, als in Velbert der Heilige Geist fiel, nach China ausreiste,“ schreiben Hans Ditthardt und Theo Koch 1960 in der Festschrift zum 50. Jubiläum der Christlichen Gemeinschaft Velbert (heute: Christus Gemeinde Velbert, CGV). Theo erinnert sich: „Ich selbst kann mich noch gut der Aussendungsfeier in der Aula des Gymnasiums zu Velbert entsinnen. Die ganze Gemeinde nahm regen Anteil. Als die Missionare abfuhren, versammelten sich viele Geschwister auf dem Bahnhof in Velbert, um letzte Abschiedsgrüße zuzurufen. Das waren Höhepunkte im Leben unserer Gemeinde, zeigte es sich doch, dass sie bereit war, auch Früchte zu bringen.“

AUF DEN SCHULTERN VON RIESEN–Ich bekomme Gänsehaut, wenn ich lese, wie der Heilige Geist schon seit weit mehr als 70 Jahren Missionare in alle Welt von Velbert aus gesandt hatte. Wenn Gäste aus den USA in der CGV vorbei kommen, lasse ich mir nie die Gelegenheit entgehen, ihnen vor Augen zu malen, wie wohl damals unser erster Missionsleiter Gottfried Starr dem damaligen Missionsanwärter Reinhard Bonnke die Aufgabe gegeben hatte, die Hecken des Gemeindegartens zu schneiden. Der Kirschlorbeer wurde dann immer mit sehr ehrfurchtsvollen Blicken gesegnet.

Ein Buch über 70 Jahre Missionsarbeit der VMI muss wohl noch geschrieben werden, aber im Buch „Grüße vom letzten Haus in Indien“ von Helmut Timm (Missionsleiter 1985–2002) erfährt man sehr viele Details über Berufung, Sendung und Zurückkommen einer ganzen Missionarsfamilie.¹ Wir stehen wahrlich auf den Schultern derer, die viel geleistet haben und nur deshalb können wir heute weiter sehen als damals.

NICHT NUR WURZELN, AUCH FLÜGEL–Für den renommierten Rabbiner Teichtal ist 70 eine besonders positive und schöne Zahl, ein „Sprungbrett, eine Überzeugung von einem Beginn für etwas Neues, für etwas Besonderes“.²

In diesen sieben Jahrzehnten haben wir gemeinsam viel erreicht und viele Menschen weltweit wurden von

Gottes Liebe berührt, sei es durch Wort oder Tat. Darüber berichtet Siegfried Bongartz in dieser Ausgabe. Wir haben unsere Wurzeln in den Missionsgeschichten unserer globalen Mitarbeiter und in den vielen Entscheidungen, die der Missionsvorstand all die Jahrzehnte unter Gebet getroffen hat. Auch wenn solche direktiven Beschlüsse immer aus bestem Wissen und Gewissen getroffen werden, so sind es doch immer begrenzte und schwache Menschen, die dies tun. Da kann es in den vergangenen 70 Jahren vorgekommen sein, dass manch ein Missionar damit nicht einverstanden war, sich nicht gerecht behandelt gefühlt hatte oder ähnliches. Aber nicht nur müssen wir Christen 70x7mal vergeben, nein, wir dürfen auch genauso oft um Vergebung bitten. Das möchte ich stellvertretend für die VMI hiermit tun. Wir wollen versöhnt und frei in die nächste Epoche der VMI „fliegen“.

EINE DEKADE DER ERNTE–Das Ziel der Mission Gottes bleibt unverändert: Menschen aus allen Nationen und Sprachen stehen am Ende der Tage anbetend vor dem Thron Gottes (Offb. 7,9). Wir leben für dieses herrliche Ziel: eine Welt, in der der Friedefürst regiert, wo Gerechtigkeit und Versöhnung herrscht; eine Welt, in der Menschen aus verfeindeten Nationen in Einheit und Liebe zusammenkommen.

Die Ernte weltweit ist reif, sagt uns Jesus. 3 Mrd. Menschen haben noch nie gehört, dass er für sie gestorben und auferstanden ist. Wir werden als VM-International weiterhin unseren Beitrag leisten, um dieses Ziel zu erreichen: Das Evangelium wird bis an die Enden der Erde verkündet werden. Menschen werden Jesus nachfolgen, Gemeinden werden gegründet, wo es noch keine gibt. Bis 2033 wollen wir 100 interkulturelle Mitarbeiter aussenden und zusammen mit den anderen Missionswerken im BFP unsere Gemeinden für Mission mobilisieren. Unser Claim bzw. Slogan ist daher: **„Go. Send. Mobilize.“**

Sind wir in Bewegung? Sind wir unterwegs mit Gott auf seiner Mission? Ich träume davon, dass es in unseren Gemeinden normal wird, dass junge Leute nach der Schule oder Berufsausbildung ein Jahr für Gott im Ausland verbringen; dass unsere Best Ager im Ruhestand Missionare im Einsatzland unterstützen (vielleicht als Oma und Opa für deren Kinder). Ich sehe tausende junge und ältere Menschen vor Gott stehen und beten: „Hier bin ich, sende mich!“

Welch ein Privileg!

REINHARD LEISTNER
MISSIONSLEITER



Reinhard Leistner
Deutschland:
Missionsleitung **170**

¹ erhältlich bei Amazon, 592 Seiten,

² (Quelle: Deutsche Welle, 18.04.2018)

2024
2023
2022
2021
2020
2019
2018
2017
2016
2015
2014
2013
2012
2011
2010
2009
2008
2007
2006
2005
2004
2003
2002
2001
2000
1999
1998
1997
1996
1995
1994
1993
1992
1991
1990
1989
1988
1987
1986
1985
1984
1983
1982
1981
1980
1979
1978
1977
1976
1975
1974
1973
1972
1971
1970
1969
1968
1967
1966
1965
1964
1963
1962
1961
1960
1959
1958
1957
1956
1955
1954

Samuel & Elise (ab 1960) Wilschewski · Südafrika/Namibia
 Rudolf & Parthena Schuricht · Griechenland
 Heinrich & Auguste (ab 1963) Wendland · Sambia/Malawi
 Lisa Hanel · Indien
 Roy Copp · Indien
 Samuel & Gertrud Hoffmann · Nigeria
 Eduard & Ursula (ab 1969) Wendland · Sambia/Malawi
 Robert & Hildegard Franz · Sambia/Lesotho
 Gerhard & Anni Boninke · Südafrika/Lesotho
 Traugott & Christina Zornow · Peru
 Wolfgang & Birthe Kleischmann · Sambia
 Kurt & Gudrun Redmann · Lesotho
 Stefan & Maria Winkler · Brasilien
 Bernd & Helga Wenzel · Indien/Nepal
 Erika Höhne · Indien
 Siegfried & Monika Bongartz · Malawi/Deutschland
 Gerhard & Anni Fick · Peru
 Ingetraut Sitzenstock · Sambia
 Helmut & Esther Reutter · Sambia
 Insa Schmidtman · Indien
 Walter & Ursula Knorr · Sambia
 Gabriele Sahn · Indien
 Robert (seit 1993) & Sandy Duncan* · Mittlerer Osten
 Dorothea Schulz · Naher Osten
 Helmut & Waltraud Kürten · Lesotho/Südafrika
 Lutz & Christiane Hampel · Peru
 Felix & Elisabeth Dexel · Philippinen
 Beate Grubert · Sambia/Südasien
 Sylvia Rosenfelder · Peru
 Peter & Allyson Jaschke · Naher Osten
 Anna König* · Ostasien
 Matthias & Tanja (ab 2000) Liebrecht · Mali
 Achim & Patricia Frenken · Mosambik
 Ulf & Kirsi Strohbehn · Malawi/weltweit
 Jörg & Iris Schülzke · Naher Osten
 Ruth Eigenbrod · Südasien
 Thomas & Ruth Halstenberg · Brasilien/Mosambik/Deutschland
 Tommes & Doortje Riener* · Ostafrika
 Karsten & Catarina Mantei · Portugal
 Björn & Brita Lütke · weltweit

1954

Am 17. November wird die Velberter Mission e.V. gegründet. Erster Missionsleiter wird Gottfried Starr.

1955

David Dutt und andere einheimische Pionierarbeiter in Indien werden finanziell unterstützt.



David & Edna Dutt

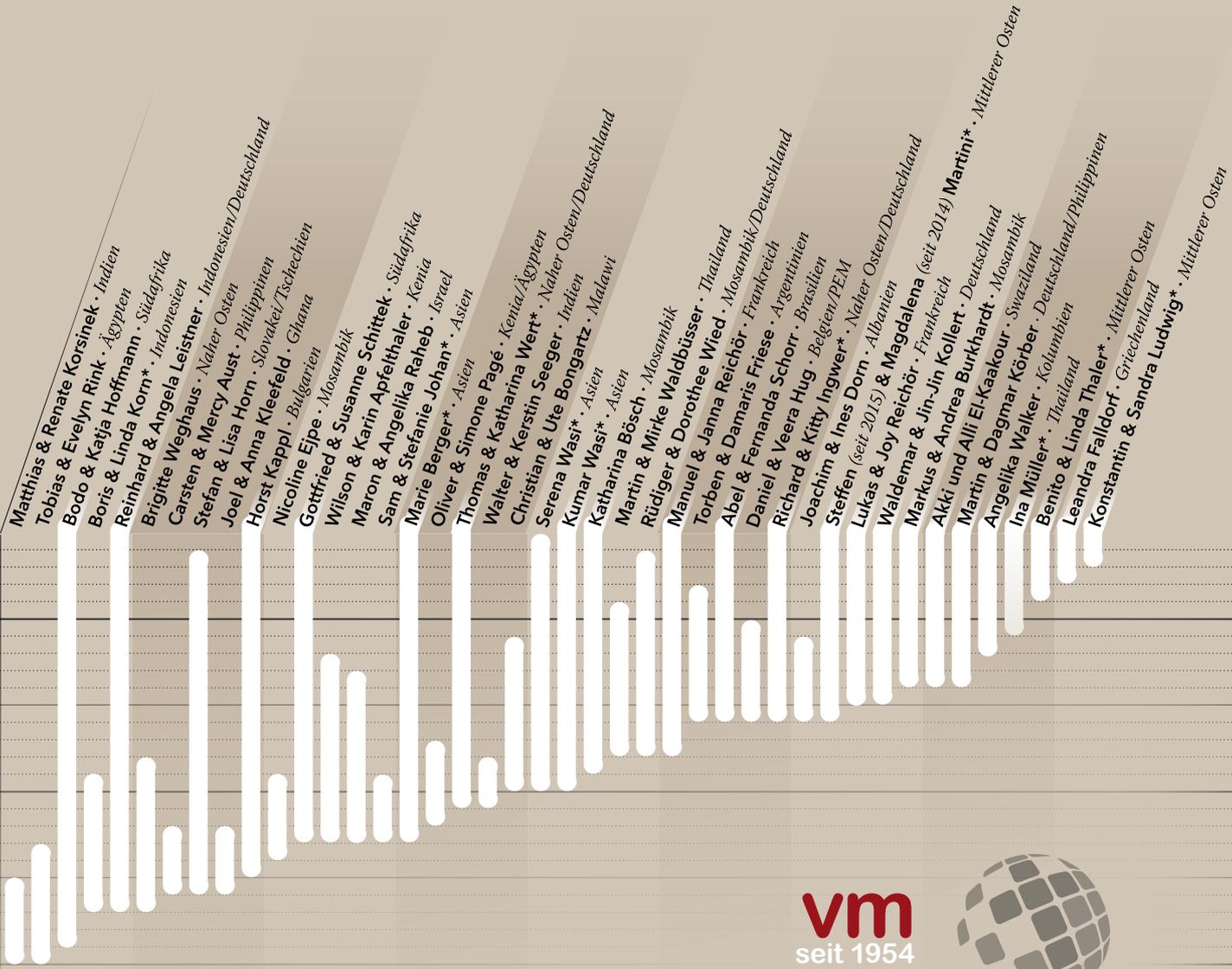


Samuel Wilschewski



Heimkinder in Indien

2024
2023
2022
2021
2020
2019
2018
2017
2016
2015
2014
2013
2012
2011
2010
2009
2008
2007
2006
2005
2004
2003
2002
2001
2000



vm
seit 1954



70 Jahre unterwegs

1958
Samuel Wilschewski zieht nach Namibia als erster deutscher VM-Missionar.

1974
VM-Missionare gründen Gemeinden, Bibelschulen, Kliniken, und Kinderheime.

1994
Die VM befasst sich verstärkt mit unerreichten Volksgruppen.

2004
Zu dieser Zeit sind in 17 Ländern 38 Missionare tätig.

2024
Aktuell sind 53 Missionare in 23 Ländern unterwegs und 2 Kandidaten in der Vorbereitung.



1954-2024

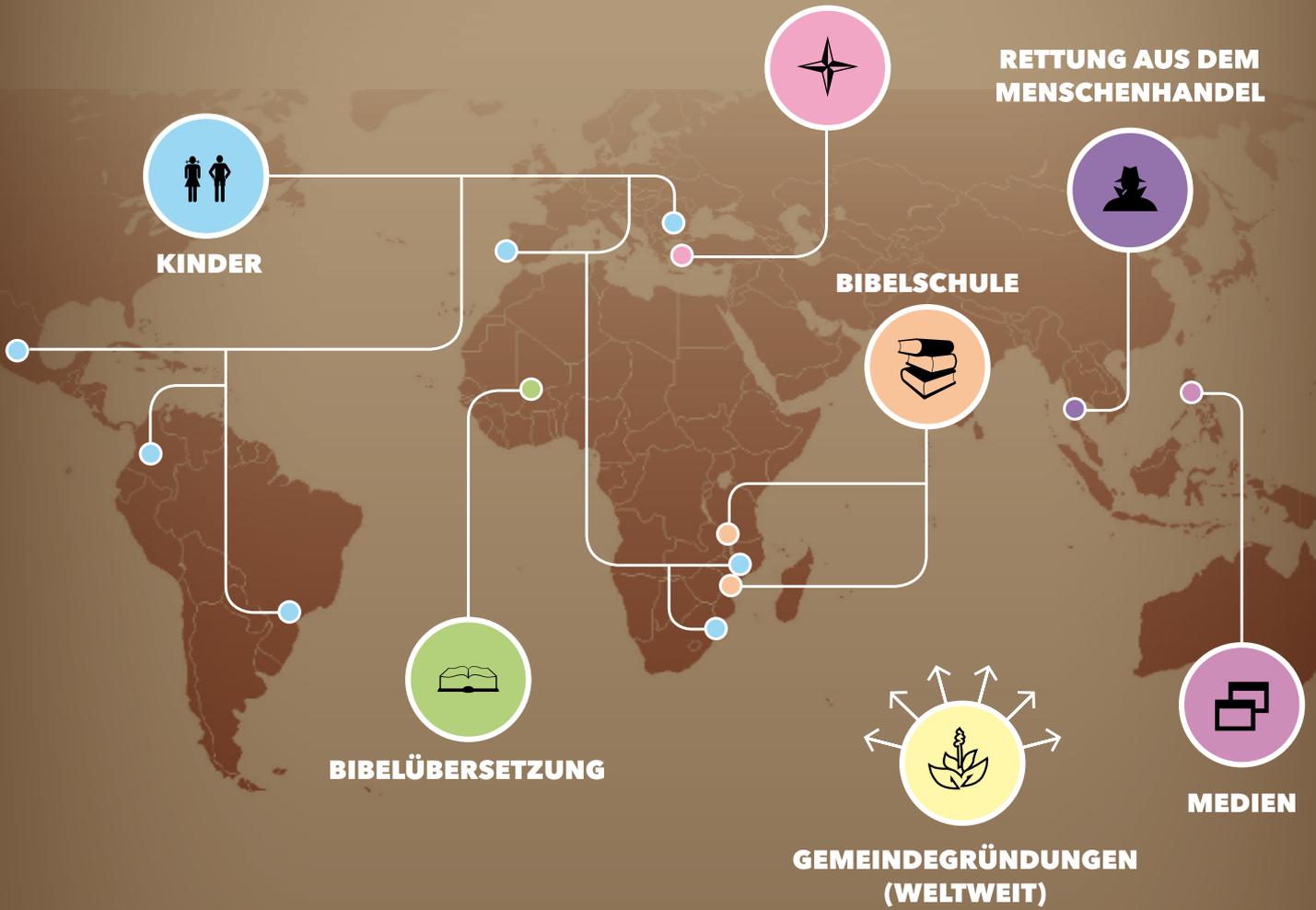
151
Missionare

1217
Dienstjahre

Missionsleiter (von links):
Gottfried Starr (1954–1976)
Alfred Koschorrek (1976–1985)
Helmut Timm (1985–2002)
Siegfried Bongartz (2002–2013)
Thomas Halstenberg (2013–2020)
Reinhard Leistner (seit 2020)

FLÜCHTLINGSHILFE

RETTUNG AUS DEM MENSCHENHANDEL



*Vielfalt
in der
Mission*



70 JAHRE VM-INTERNATIONAL

HIS Story – SEINE Geschichte



Die VMI hat in der Tat eine „Story“ - aber nicht irgendeine, sondern SEINE Story geschrieben. Darüber nachzusinnen, macht demütig und dankbar zugleich.

SEINE Geschichte zeigt sich deutlich:

... BEI ALLEN FREUNDEN, UNTERSTÜTZERN UND BETERN DER VMI. Ein tragfähiges Fundament für die Missionsarbeit, das ER gelegt hat, waren der ständig wachsende Kreis von Betern und Gebern. Ich denke an die über Jahrzehnte hinweg großzügigen, regelmäßigen und selbstlosen Spenden, aber auch an die spontanen Zuwendungen in Notlagen und Katastrophen. Unterstützerbereitschaft und Fürbitte wirkt letztendlich der Heilige Geist und somit ist jede einzelne kleine und große Gabe SEINE Geschichte. So ist bis heute das Engagement der VMI stetig gewachsen und hat inzwischen eine weltweite Ausbreitung erlebt.

... BEI DEN GANZ UNTERSCHIEDLICHEN BERUFUNGEN VON MISSIONAREN. Die unterschiedlichsten Prägungen und vielseitigsten Berufungen waren und sind SEINE Story. Die VMI war und ist weiter variabel und flexibel und wo immer sich Türen öffnen, Berufungen und Begabungen sich manifestieren, ist die VMI unterwegs. Der Reichtum in ganz unterschiedlichen Bereichen von Bibelübersetzung bis zu Ausbildung von Pastoren an Bibelschulen, Evangelisation bis hin zu Gemeindegründungen und Diensten unter unerreichten Volksgruppen ist ganz gewiss SEINE Story. Nicht zu vergessen sind die Medienarbeit in neuester Zeit über Ländergrenzen hinweg, die Patenschaften für Kinder in Afrika, Südamerika und Asien sowie der Einsatz unter den Migranten in Deutschland.

Bei vielen tausenden, für uns namenlosen, unbekannt Menschen wurden bleibende Spuren des Segens hinterlassen. Erstaunlich ist, wie vielseitig die Arbeitsbereiche geworden sind. Nicht umsonst steht VMI auch für „Viele Möglichkeiten International“

Wahrlich HIS-Story!

... BEI DEN VIELEN LOKALEN UND WELTWEITEN VERNETZUNGEN UND INTERNATIONALEN KOOPERATIONEN.

Der Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden in Deutschland hat der VMI immer wieder eine Plattform gegeben, sich zu präsentieren und für Mission zu motivieren. Die Zeitschrift „VM-Fokus“ wird geschätzt und hat Zugang gefunden in vielen Gemeinden und wird von tausenden Abonnenten gelesen. Austausch und Ergänzung wird mit nationalen und internationalen Missionsgesellschaften gepflegt. Die VMI hat eine volle Mitgliedschaft in der größten Vereinigung evangelikaler Missionswerke, der AEM, und damit Zugriff auf einen unschätzbaren Rahmen von Austausch, Ergänzung und Unterstützung. Viele nationale und internationale Bewegungen gehören zum Beziehungsfeld. Gemeinsames Arbeiten, partnerschaftliche Kooperationen und Ergänzungen, mit engagierten Bewegungen weltweit sind gewachsen und entwickeln sich weiter.

Nach 70 Jahren darf SEINE Geschichte kein Ende haben. Über 1700 unerreichte Völker/Stämme warten immer noch auf das Evangelium, über 1000 Sprachen brauchen Gottes Wort. Was für eine Herausforderung, welche großartige Möglichkeiten. VMI blickt weiter nach vorne, denn Gott schreibt SEINE Geschichte weiter. Wie heißt es so oft nach einer Erzählung: „Fortsetzung folgt“.

Am Schluss noch ein Gedanke zum reflektieren: Worauf oder womit schreibt Gott seine Geschichte? Mit dem Finger in den luftleeren Raum etwa? **Nein! Er schreibt mit Menschen, die bereit sind, sich rufen und senden zu lassen.** Der Schreibstift ist in Gottes Hand, das Papier sind wir. ER schreibt immer noch! Lass dich rufen und senden!

SIEGFRIED BONGARTZ

Unser Weg in den Dienst..

**...WAR WENIGER VON WUNDERBAREN
GELEGENHEITEN GEPRÄGT ALS VON
GESCHLOSSENEN TÜREN.**



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zeltevangalisation
Projekt 800



Auch Apostelgeschichte 16 wird manchmal als das „Kapitel der Türen“ bezeichnet. Die Missionare waren unterwegs, um in Kleinasien das Evangelium zu verkündigen, aber der Heilige Geist hinderte sie daran. Bis sie am Ende des Kapitels sogar wortwörtlich im Kerker hinter verschlossenen Türen landeten. Aber es führte dazu, dass Gott dem Kerkermeister das Herz öffnete und vorher auch der Lydia. Und so kam das Evangelium überhaupt erst nach Europa!

Gottes Wirken in unserem Leben ist meistens genau das Gegenteil von dem, was wir erwarten würden. Er lässt unsere Stärken, unsere Pläne, unsere Ausbildung links liegen und verherrlicht Christus auf ganz andere Weise.

Auch wir erleben das in unserem Dienst. Im November ist eine Frau mittleren Alters in unserer Evangelisation zum Glauben gekommen und dann im Januar unerwartet an einem Schlaganfall gestorben. Die Beerdigung war außergewöhnlich voll, weil sich ihr Leben in der kurzen Zeit so dramatisch verändert hatte. Uns wurde berichtet, dass weitere Menschen während der Beerdigung zum Glauben kamen und der Gemeinde hinzugetan wurden.

Das ist einfach Gottes unberechenbares Wirken.

BODO & KATJA HOFFMANN





Katharina Bösch
Mosambik: Bibelschule
Projekt 630



Markus & Andrea Burkhardt
Mosambik: Begleitung des Kinderzentrums u. Schule Moyo Mucuru
Projekt 613

Umwege können auch Segenswege sein



HIStory – Was er will

Hast du erlebt, dass dein „Gehen“ etwas ausgelöst hat, das du am Anfang noch gar nicht sehen konntest?

Für mich stand immer die Arbeit mit Kindern im Zentrum. Ich war ausgebildete Erzieherin, leidenschaftliche Kinderdienstlerin und immer irgendwie in die Arbeit mit Kindern involviert. Meine ersten vier Jahre in Mosambik half ich in der Grundschule (MoyoMucuru) und im Kinderdienst in einer lokalen Gemeinde.

Es wurde immer deutlicher, dass ich an die Eltern herantreten musste oder noch besser an die Leitung der Gemeinden, wenn der Kinderdienst Frucht tragen sollte. Aber wie?

Dann wurde ich von der Bibelschule gebeten, das Fach Kinderdienst zu unterrichten. Später ergab es sich, in der Buchhaltung auszuhelfen, dann eine Urlaubsvertretung im Büro... und so "rutschte" ich langsam in diese Arbeit hinein. Auch die Grundschule bat mich ins Hauptbüro für eine Vertretungsaufgabe und so musste ich schließlich den Kinderdienst aufgeben, weil die Umstände dies erforderlich machten. Trotz Herzschmerz und vieler Tränen schien es für alle Beteiligten der richtige Weg zu sein. Im Laufe der Zeit wuchs die Bibelschule und die Grundschule benötigte meine Dienste nicht mehr.

Auf diesem Weg setzte Gott mich an einen Hauptneru von Gemeindeentwicklung: Denn **unsere Aufgabe als Bibelschule ist es, Leiter zu formen, die dann Gemeinden bauen, die Familien erreichen, die den Kindern von Jesus erzählen.**

Mission ist nicht "was ich will" – sondern "was Er will"! HIStory eben!

Er weiss, wo Er uns gebrauchen möchte und wie Er am Ende die Ehre bekommt.

KATHARINA BÖSCH

Als ich auf einer BFP-Konferenz mit Siegfried Bongartz über einen möglichen Einsatz in der Mission sprach, meinte er, dass dies im Moment für uns als Familie schwierig sei, da unsere Kinder schon zu alt sind, um sich gut in einer anderen Kultur zu integrieren. Er gab mir daher folgenden Rat: Ich solle den Gedanken der Mission durch Missionseinsätze in meinem Herzen warmhalten, um dann mit ca. 50 Jahren auszureisen, wenn unsere Kinder alle erwachsen sind.

Ein guter Rat, dem viele erlebnisreiche Einsätze in der Mission folgten, bis wir dann 2016 nach Mosambik ausreisten. Nach ca. einem Jahr in Mosambik wurde uns klar, dass es neben der Weiterentwicklung des Projektes eine zentrale Aufgabe für uns sein muss, den Weg vorzubereiten, das Projekt in die Verantwortung einheimischer Hände zu übergeben.

Die Corona Pandemie hat dann 2020 dazu geführt, dass wir früher als geplant nach Europa zurückgekehrt sind und nun das Projekt von außen und durch regelmäßige Besuche begleiten.

Zuerst haben wir Gottes Weg nicht verstanden, doch nun sehen wir nach über drei Jahren, dass Gott es wunderbar gemacht hat und dass eine Übergabe so besser und zügiger möglich ist, als wenn die «Musungus» (Weißen) immer noch vor Ort wären.

Die Wege, die zunächst Umwege zu sein schienen, entpuppen sich mehr und mehr als Segenswege Gottes. Das wurde uns bei unserem letzten Besuch in Mosambik zum Jahreswechsel 2023/24 ganz neu bewusst. Dafür sind wir Gott von Herzen dankbar!

MARKUS BURKHARDT



Dankbarer Rückblick

UND HOFFUNGSVOLLER AUSBLICK

70 Jahre VM-International - das sind viele Kairos Momente, die wir zusammen feiern. Gott spricht hinein in unsere Lebensrealität. Er möchte gehorsames Aufmerken, wenn Er seine Pläne offenbart, und Er fordert manche von uns heraus, sogar Heimatland und Familie zu verlassen. Gott hat im gesamten Verlauf der Geschichte gesprochen und einen Teil schreibt Er mit der VM und mit uns, die wir uns haben herausrufen lassen und mit Euch, die Ihr die Arbeit im Reich Gottes unterstützt.

Interessant wären Eure Geschichten, der Beter und Unterstützer, der Pastoren und Heimatgemeinden, ohne die wir nicht mal ein halbes Jahr im Feld überstehen würden. Doortje und ich feiern dieses Jahr ein persönliches Jubiläum. **Vor genau 25 Jahren wurden wir von der Christus Gemeinde Velbert feierlich ausgesandt**, um das Evangelium in einem unerreichten Volk bekannt zu machen. Der nachhaltigste Eindruck dieses Gottesdienstes, der mir nach so vielen Jahren geblieben ist, ist die Verpflichtung, die die Gemeinde übernommen hatte. Damals hat die Gemeinde das Volk, das der Herr uns aufs Herz gelegt hatte, sich aufs Herz legen lassen und es „geistlich adoptiert“.

Im Verlauf von 25 Jahren kann viel geschehen im Leben und in der Entwicklung einer Gemeinde. Leiterwechsel und möglicherweise Änderung der Vision könnten dazu führen, dass der Missionar die Unterstützung verliert. Das war aber dank der Treue zum Herrn und zur Verpflichtung nie der Fall. Das bedeutet uns unglaublich viel, vor allem in der isolierten Lage, in der wir leben. In einem Land, in dem christliche Kirche per Verfassung nicht toleriert wird.

Heute feiern wir persönlich, dass unsere Kinder sich Gedanken darüber machen, was unsere gemeinsam erlebte Geschichte in Afrika mit ihnen zu tun hat. Ob sie jemals langfristig ebenfalls in der Mission landen oder nicht, das weiß allein der Herr. Aber es ist eine tiefe Liebe für die Menschen Ostafrikas in sie hineingelegt und das erfüllt uns als Eltern mit Freude.

Wir wünschen Euch viel Segen im Feiern Seiner Geschichte mit Seinem Volk.

TOMMES & DOORTJE RIENER*



Ohne Netz und doppelten Boden

Auf dem Missionsfeld kann es passieren, dass man mit so viel Not und Möglichkeiten zu helfen konfrontiert wird, dass man darüber die eigentliche Berufung aus dem Blick verliert. So ist es immer wieder gut, wenn unser Herr ganz praktisch eingreift und die Weichen in die richtige Richtung stellt.

Uns ging das im letzten Jahr so. Nach unserer Rückkehr aus Deutschland und während unserer Fasten- und Gebetswoche antwortete unser Himmlischer Vater mit der Anfrage aus Burundi. Es wurde dringend um Schulung für Pastoren gebeten, um Verständnis im Umgang mit Muslimen zu gewinnen. Über 100 Pastoren und Evangelisten kamen treu zur siebentägigen Schulung und über hundert Menschen entschieden sich seither für Jesus.

Daraufhin verstanden wir, dass unser Auftrag, der vor vielen Jahren anfang und uns nach Südafrika führte, noch weiter hinein nach Afrika gehen würde und auf diese besondere Weise bestätigt wurde. Diese Bestätigungen ermutigen uns weiterzugehen und die „Was wäre wenn...“-Fragen zu dezimieren.

Es ist ein Wagnis, sich ohne Netz und doppelten Boden auf dieses lebensverändernde Abenteuer mit unserem Gott einzulassen. **Ein Wagnis, in dem wir nicht verlieren, sondern nur gewinnen können, wenn wir dem vertrauen, der uns gesandt hat.** Ein Wagnis, mit vielen Begegnungen und tiefen Erkenntnissen, das wir nicht missen möchten.

GOTTFRIED & SUSANNE SCHITTEK



Akki & Alli El-Kaakour
Eswatini: Kinder- & Jugendarbeit
Royal Rangers Projekt 575

Abenteuer des Glaubens

EINE RADIKALE WENDUNG VON DER SELBSTSUCHE ZUR MISSION IN ESWATINI

Seit meiner Jugend war mir bewusst, dass Jesus für mich gestorben ist und ich für das, was er für mich getan hat, brennen sollte. Doch in die Mission wollte ich eigentlich nie. Im Studium geriet ich auf einen abweichenden Pfad – Alkohol, Drogen, Zigaretten, Partys und wechselnde Beziehungen prägten meine Tage. Inmitten der Suche nach einem Lebenssinn gab mir Gott 2007 eine neue Chance. Mein Leben wurde neu ausgerichtet, Gott stand wieder im Mittelpunkt.

Nach meinem Studium in Erlebnispädagogik in Marburg zog es mich nach Südafrika zu den Royal Rangers. Ursprünglich plante ich, meine berufliche Laufbahn in Kanada fortzusetzen. Doch unerwartete Impulse auf dem Royal Rangers Eurocamp in Frankreich trieben mich zu den Royal Rangers in Südafrika und hier änderten sich meine Pläne radikal. In diesen sechs Monaten gingen wir für sechs Wochen nach Eswatini, um beim Aufbau der Royal Rangers mitzuhelfen. Eines Abends auf dem Weg zu meiner Wohnung passierte es dann: Gott sprach zu mir und änderte meine Herzenshaltung. Seine Worte hallen noch immer in meinem Herzen wider: **„Willst du mir folgen oder Sicherheiten nachjagen?“**

Von jetzt auf gleich wurde mir bewusst, dass Gott etwas Geniales für mich bereithielt und ich ließ mich auf das Abenteuer ein. Meine Reise führte mich von anfänglichen Zweifeln über viele Bestätigungen von Menschen in meinem Leben zu einer klaren Überzeugung, dass Eswatini das Land ist, in dem ich leben, arbeiten, mich investieren und dienen sollte.

Rückblickend erkenne ich Gottes Handschrift in meiner persönlichen Geschichte. Wie ein roter Faden leitet er mich. Gott erinnerte mich immer wieder an Zusagen, die er mir im Laufe der Jahre gemacht hatte, öffnete neue Türen, rief mich immer tiefer in seinen Dienst hinein und veränderte mein Herz für seine Menschen.

AKKI EL-KAAKOUR

Schatzkiste Mali



Matthias & Tanja Liebrecht
Mali: Bibelübersetzung
Projekt 500

Mali ist eine Schatzkammer voll Gold, aber trotzdem eines der ärmsten und unerreichtesten Länder der Welt. Wir wollen nicht das Gold aus dem Boden schürfen, sondern mit Gottes Hilfe Frucht schaffen, die besser ist als Gold. So steht es in Sprüche 8,18, welche wir gerade übersetzt haben. Manche Songhai hören oder lesen schon täglich das Wort Gottes in ihrer Sprache und lieben es!

Unser Weg in die Mission ist nicht umsonst – gute 80 % der Bibel wurden bereits in Songhai übersetzt und es gab Goldstückchen auf dem Weg: unser Kennenlernen im Nachbarland Niger, die Bestätigung für unseren Ruf in die Mission, Versorgung, Inspiration, Liebe, Freude und Geduld für die Menschen hier. Manche unserer Freunde staunen, denn sie konnten damals nicht glauben, dass Gott für uns so treu sorgen würde. So bereitet sich z. B. gerade eine junge Frau auf Mission und Bibelübersetzung vor. Mit 14 Jahren wollte sie ihre Bestimmung wissen, und **als sie unsere Story hörte, wusste sie: „Das wird auch meine!“**

Tanja suchte 1995 ein Jahr lang die Adresse von Wycliff für Bibelübersetzung. Dann gab ihr eine Gastgeberin diese bei einem Besuch, ohne dass sie von der Suche wusste!

Matthias folgt bis heute treu dem Flüstern Gottes in sein Ohr auf einem Glaubenstag in Elmshorn 1991: Einem Volk die Bibel in seiner Sprache bringen, das noch keine hat. **Diese wertvollen Worte, sind kostbarer als Gold und süßer als Honig!**

TANJA & MATTHIAS LIEBRECHT





VERSCHLOSSENE LÄNDER/ VOLKSGRUPPEN



Die unsichtbaren Missionare

Viele Länder verbieten den missionarischen Dienst. Aber ausgerechnet dort befinden sich die meisten unerreichten Volksgruppen. Jesu Auftrag, allen Menschen das Evangelium zu predigen, schließt diese Menschen mit ein. Deshalb suchen immer mehr VM-Missionare – trotz Verbote – den Zugang zu verschlossenen Ländern.

Zum Schutz dieser Kollegen anonymisieren wir ihre Berichte. Ihre Namen und Einsatzorte bleiben geheim und ihre Gesichter sind nicht zu sehen. Außerdem müssen Details verschwinden, die eigentlich für die Beiträge relevant wären.

WIE KÖNNEN WIR FÜR DIESE MISSIONARE BETEN? Wir kennen ihre Namen nicht. Mit ihrer Identität verbinden wir kein Gesicht. Und über ihren Wirkungskreis wissen wir kaum etwas. Gott sei Dank, unser himmlischer Vater kennt Seine Kinder – darunter selbstverständlich auch die in verschlossenen Ländern! **Tag für Tag begleitet Gott die Menschen, die ausgerechnet durch ihren Weg mit Ihm uns fremd geworden sind.** In dieser Tatsache liegt nun der Schlüssel: Im Gebet – in der Gemeinschaft mit Gott – können wir teilnehmen am Leben derer, für die wir Fürbitte leisten.

Gott, der jeden „unsichtbaren“ Missionar kennt, redet mit uns. Und in der hörenden Fürbitte verlassen wir uns auf Seine Gedanken, Seine Worte und Seine väterliche Führung.

DANIEL ZABEL, VM-GRAFIKER

Der erstaunliche Gott

„Wo auch immer du hingehst, gibst du Zeugnis, wie erstaunlich, wunderbar, beeindruckend, unglaublich, fabelhaft, den Verstand übersteigend ... Gott ist!“

Dieses prophetische Wort wurde mir (Kitty) 1999 zugesprochen, als Richard und ich uns gerade kennenlernten und auf die Mission vorbereiteten. Es hat sich in erstaunlicher Weise erfüllt. Zu der Zeit dienten wir Obdachlosen, Alkoholikern, Drogenabhängigen und Hoffnungslosen in Lüdenscheid. Viele fanden Jesus als ihren Erlöser.

Nach unserer Heirat dienten wir 8 Jahre lang in der Mongolei. Wir trainierten Gemeindeleiter, schulten Einsatzteams, die Leute zu Jesus führten und verändert nach Hause gingen. Wir brachten das Evangelium zu Sterbenden, Obdachlosen, Menschen auf dem Müllberg...

Unser erstaunlicher Gott tat viele Wunder, veränderte Herzen, rettete Menschen.

Von 2014 bis 2023 verkündeten wir im Nahen Osten die Botschaft vom erstaunlichen Gott. Wir trafen Muslime, Atheisten, Leute aus unterschiedlichsten Volksgruppen, Arme, Reiche, Verzweifelte, Kranke... wir erlebten auch dort, dass Gott Menschen liebt und Wunder tut: viele wurden geheilt, erlebten Gottes Kraft, einige erkannten, dass Jesus der Sohn Gottes ist...!

Seine Botschaft hat Kraft, alles zu verändern!

Gott, wo immer du uns noch hinschickst, wir sind bereit!

RICHARD & KITTY INGWER*



Richard & Kitty Ingwer*
Naher Osten: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe Projekt 940



Afrika



Siegfried & Monika Bongartz
Malawi: Bibelschule & Gemeindebau **Projekt 425**



Katharina Bösch
Mosambik: Bibelschule **Projekt 630**



Markus & Andrea Burkhardt
Mosambik: Begleitung des Kinderzentrums u. Schule Moyo Mucuru **Projekt 613**



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zeltangelisation **Projekt 800**



Matthias & Tanja Liebrecht
Mali: Bibelübersetzung **Projekt 500**



Mats & Josie Maler*
Horn von Afrika: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe **Projekt 560**



Tommes & Doortje Riemer*
Ostafrika: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe **Projekt 550**

Naher und Mittlerer Osten



Robert & Sandy Duncan*
Mittlerer Osten: Unterstützung verfolgter Christen **Projekt 910**



Richard & Kitty Ingwer*
Naher Osten: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe **Projekt 940**



Konstantin & Sandra Ludwig*
Mittlerer Osten: Sozialdiakonisch-medizinischer Dienst **Projekt 947**



Steffen & Magdalena Martini*
Mittlerer Osten: Freundschaftsevangelisation **Projekt 945**

VM-Büro



Reinhard Leistner
Deutschland: Missionsleitung **Projekt 170**



Angie Leistner
Deutschland: MemberCare **Projekt 23**



Regina Wachtel
Deutschland: Personalleitung **Projekt 2**



Peter Wieners
Deutschland: Geschäftsleitung **Projekt 2**

Asien



Marie Berger*
Südasien: Tentmaking **Projekt 165**



Martin & Dagmar Körber
Philippinen: Kinder- & Medienprojekt **Projekt 140**



Ina Müller*
Thailand: Frauen- & Kinderprojekte **Projekt 148**



Kumar Wasi*
Asien: Gemeindebau & soziale Projekte **Projekt 125**

Europa



Akki & Alli El-Kaakour
Eswatini: Kinder- & Jugendarbeit
Royal Rangers **Projekt 575**



Gottfried & Susanne Schitteck
Südafrika: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe **Projekt 510**



Benito & Linda Thaler*
Mittlerer Osten: Freundschafts-
evangelisation, Kinderprojekt **Projekt 135**



Leandra Falldorf
Griechenland: Kinderprojekt in einem
Flüchtlingscamp **Projekt 650**



Horst Kappl
Bulgarien: Gemeindegründung,
Royal Rangers **Projekt 260**



Waldemar & JinJin Kollert
Deutschland:
Migrantenarbeit **Projekt 174**



Björn & Brita Lütke
Frankreich: Evangelisation
& Gemeindebau **Projekt 230**



Karsten & Catarina Mantei
Portugal: Evangelisation
& Musikprojekte **Projekt 240**



Lukas & Joy Reichör
Frankreich: Gemeindebau,
Schulung, Netzwerk **Projekt 300**



Manuel & Janna Reichör
Frankreich: Jugendevents
& Evangelisation **Projekt 235**



Ulf & Kirs Strohhenn
Internationaler Lehrdienst
Projekt 420



Tom & Kathi Wert*
Deutschland: Evangelisation
und Gemeindebau **Projekt 930**

Nord- und Südamerika



VM-Büro
Deutschland:
VM-Office **Projekt 2**



Stephan & Betsaida Brauer
Mexiko: Kinderheime
Projekt 228



Abel & Fernanda Schorr
Brasilien: Kindertagesstätte
& soziale Projekte **Projekt 220**



Angelika Walker
Kolumbien: Kinderheim
Projekt 200

Partnerin Mission



**AKTION
LEBENSBRÖT**

Christof & Iris Wallner*
Aktion Lebensbrot

Indien: Kinderheim Rupaidiha **Projekt 111**

2024 **vm**
kompakt



Es ist ein Abenteuer, mit Gott zu gehen

Als angehende Krankenschwester war es mein Traum, nach Australien zu gehen, aber Gott hatte ein anderes Ziel für mich. Ich wurde in Hamburg Christ und war sehr aktiv in der Evangelisation. Ich nahm an einer Mission der Operation Mobilisation (OM) teil und setzte mich für Türken in Deutschland ein. Mein Herz erwärmte sich für das türkische Volk und ich begann, für einen Dienst in der Türkei zu beten.

Zuerst brauchte ich eine Ausbildung und so besuchte ich die Bibelschule Beröa. Nach meinem Abschluss traf ich mich mit dem ehemaligen Leiter der VM, Helmut Timm, und erzählte ihm von

meinem Wunsch, als Missionarin in der Türkei zu dienen. Als alleinstehendes, blondes Mädchen war ich nicht die offensichtliche Wahl, aber Helmut erkannte Gottes Berufung und brachte mich vor den VM-Vorstand. Die Vorstandsmitglieder zögerten, aber Helmut ermutigte mich, zu kämpfen und sie zu überzeugen. Sie beschlossen, mich für eine sechsmonatige Probezeit zu senden.

Ich blieb zunächst in Ankara bei einer türkischen Familie und zog dann nach Istanbul. Es war eine Herausforderung, Türkisch zu lernen, und das Leben war nicht einfach. Ich hatte über den China-Missionar Hudson Taylor gelesen. Meine Erfahrung in der Türkei entsprach nicht seiner! Ich fühlte mich immer noch in die Türkei berufen – aber nicht allein!

Mein Herz war fest entschlossen, einen Deutschen zu heiraten – doch es kam anders und ich lernte einen sehr sympathischen Engländer kennen. Doch ich wollte niemals einen Engländer heiraten! Wie sollte ich jemals den engli-

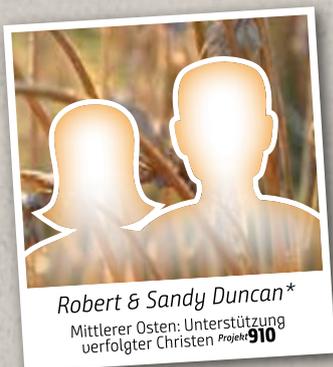
schen Sinn für Humor verstehen? Auf keinen Fall! Gegen alle meine Vorurteile und Bedenken, heirateten wir doch, denn **wichtiger als die Nationalität ist eindeutig der Glaube an Jesus!** Und wir teilten die Berufung, in der Türkei Gemeinden zu gründen. Gottes Wege sind höher als unsere Wege!

So arbeiteten wir an mehreren Gemeindegründungen und sahen, wie Gott in unseren türkischen Brüdern und Schwestern am Werk war. Es gab auch Kämpfe – wir mussten vorsichtig sein, da Missionsarbeit als Angriff auf die türkische Kultur und den Islam angesehen wurde (und immer noch wird).

Nach vielen Jahren mussten wir die Türkei verlassen. Wir sind immer noch Missionare bei der VM, aber jetzt unterstützen wir Christen, die verfolgt werden.

Wenn wir zurückblicken, sehen wir, dass Gott immer treu bleibt. Es ist ein Abenteuer, mit Gott zu gehen.

ROBERT & SANDY DUNCAN*



Mord, Hoffnung und der Heilige Geist



Während eines Kurzeinsatzes im mittleren Osten lernte ich Mustafa* kennen. Er wuchs in einer konservativen, arabischen Familie auf, für die der Islam so wichtig war, dass sie bereit waren, dafür über Leichen zu gehen. Der eigene Vater hatte seine Tochter mit einem Küchenmesser abgeschlachtet, weil sie zusammen mit ihrem Ehemann dem Messias nachfolgen und nicht mehr zu ihrer alten Religion zurückkehren wollte. Mustafa hatte seine Schwester danach gefunden, wie sie dort lag – in einer großen Blutlache – gestorben als Märtyrerin für Jesus.

Kurz darauf hat Jesus Mustafa „gefunden“. In dessen tiefer Trauer und Wut wuchs auf einmal der Glaube, dass der König der Könige gekommen ist, um sein Leben als Opfer für die Menschen hinzugeben und ihnen ewiges Leben anzubieten.

Die Zeit schien stillzustehen. Wir saßen vor unseren Teegläsern, im Hintergrund sah man die Berge und den See nur verschwommen. Wir hatten Tränen in den Augen. Die Frage nach dem „Warum?“ wollte uns immer lauter anschreien. Doch wir wandten uns von dieser quälenden Frage ab und beteten. Als wir so eine Weile im Gebet verharren hatten, sprach auf einmal der Heilige Geist zu mir. Er fragte mich: **„Möchtest Du in Zukunft solchen Menschen wie Mustafa und seiner Schwester dienen? Möchtest Du Dich in sie investieren, damit sie zu starken Jüngern Jesu werden?“** Ich hatte keine Ahnung, was das für Konsequenzen haben würde, aber in diesem Moment wusste ich: „Ja, Herr, genau das möchte ich tun! Mein Leben soll dazu dienen, Gläubige, die einen hohen Preis für ihre Nachfolge bezahlen, zu stärken und auszurüsten, selbst Salz und Licht in dieser Welt zu sein.“

Seit diesem Tag führt mich der Heilige Geist immer wieder zu Leuten wie Mustafa **und ich darf miterleben, wie ER sie für immer verändert.**

STEFFEN MARTINI*

Step by step

Nachdem ich von Gott klar den Auftrag gehört hatte, mein Land und meine Verwandten zu verlassen, um in das Land zu gehen, das Er mir zeigen wird, habe ich nach einiger Zeit als einen der ersten konkreten Schritte meine Arbeitszeit reduziert.

Ich gab Gott meine Zeit und mein Geld und habe erlebt, wie Er mich mit viel mehr beschenkt hat. Nun hatte ich die Möglichkeit, mehr ehrenamtlich in der Gemeinde zu dienen und lernte die erste Lektion: **Gott kann mich überall gebrauchen.**

Es war das erste „Gehen“, später folgten weitere Schritte: Sprache lernen in einem anderen Land, dann meine Aussendung nach Afrika.

Inzwischen bin ich im Mittleren Osten wieder am Sprache lernen und diene Gott dort, wo Er mich gebrauchen will. Wie oft habe ich gehört: „Du bist so mutig!“ Nein, das bin ich nicht aus mir heraus. **Gott schenkt den Mut, Er schenkt die Kraft, Er schenkt uns das, was wir brauchen.** Er streckt seine Hand aus, lädt uns ein, Seinem Auftrag für unser Leben zu folgen und wenn wir diesen einen Schritt auf Ihn zugehen, dann nimmt Er uns an die Hand und geht mit uns diesen spannenden Weg! Es ist solch ein Privileg mit IHM und für IHN zu leben! Kostet es was? Ja, man gibt einiges auf – aber man bekommt so viel zurück! Jesus hat es auch alles gekostet, Seinen Auftrag zu leben. Ich will es Ihm gleichtun!

MAGDALENA MARTINI*



Habt ihr schon einmal erlebt, dass Gott uns oft genau umgekehrt führt, wie wir es erwarten? Bei mir war es so. Mein Ruf war nach Asien. Aber zunächst führte Gott mich auf die Bibelschule nach Amerika. Anstatt in den Osten zu ziehen, zog ich in den Westen. An der Bibelschule jedoch begegnete ich dann, über Umwege, den Menschen, die später zu meinen Teamleitern wurden – in Asien, genau dort, wo Gott mich für nun schon fast zwei Jahrzehnte einsetzt.



Genauso war es mit meinen eigenen Berufswünschen. Mein Traum war eigentlich, Englischlehrerin zu werden. Diesen Traum gab ich auf, um Gottes Ruf auf das Missionsfeld zu folgen. Ich dachte, wenn ich Gottes Ruf folgen würde, müsste ich alle eigenen Träume aufgeben. Doch dann stellte sich heraus, dass ich meinen Dienst gerade als Englischlehrerin ausführen würde. Denn wo ich arbeite, kann man das nur über einen säkularen Beruf tun. Noch erstaunlicher: an den Job als Englischlehrerin kam ich ebenfalls über Umwege – ohne den typischen Ausbildungsweg. Und dennoch war das genau der Weg, den Gott für mich wählte. **So habe ich über die Jahre gelernt: Es lohnt sich, seine eigenen Ziele und Pläne denen Gottes unterzuordnen. Am Ende offenbart sich: Seine Wege sind immer besser und erstaunlicher als unsere eigenen Wege.**

MARIE BERGER



Umgekehrte Wege?



Ein weiches Herz

Seit Monaten kommen wir regelmäßig zu Mai, sitzen mit ihr auf dem Boden, fragen nach ihrem Befinden und hören zu. Mai hat es im Leben schwer getroffen: Ihr mittlerweile 25 Jahre alter Sohn hat Autismus, kann sich kaum verständigen und ist in vielem auf Hilfe angewiesen. Sie kann nicht arbeiten, da sie 24-Stunden für seine Betreuung sorgen muss, was wiederum die Finanzen der Familie sehr belastet.

Ich durfte früh im Leben erfahren, dass Gott mich sieht und sich mir zuwendet, gerade auch in meinem Mangel und Versagen gegenüber Herausforderungen. Er sitzt mit mir in den Tälern des Lebens bis der Schmerz seine stechende Kraft verloren hat. Ebenso dürfen wir auch mit Mai und ihrem Sohn sitzen:

Da sein, sitzen und verlässliche Liebe weitergeben.

Liebe, die keine Bedingung hat.

Liebe, die sich nicht abwendet, wenn man am Boden liegt.

Nicht nur Liebe, sondern Gottes Kraft konnte Mai durch verschiedene Gebetserhörungen erfahren. Sie beginnt zu verstehen, dass es noch eine andere Realität gibt. Wenn wir uns lange umarmen und die eine oder andere Träne fließt, merke ich, dass mein Schmerz der Vergangenheit mir hilft, Mai heute mit Liebe und Annahme zu begegnen.

Schmerz kann unsere Herzen weich machen, sagte letztens eine Kollegin zu mir. Lassen wir zu, dass Gott durch unseren Schmerz wirkt?

INA MÜLLER*



Martin & Dagmar Körber
Philippinen: Kinder- &
Medienprojekt Projekt 140

Mission – Manchmal dauert es eben länger...

ODER AUCH NICHT!!!

MARTIN: Als junger Mann mit 20 Jahren, verspürte ich den Ruf, vollzeitlicher Missionar zu werden und war Feuer und Flamme, direkt loszugehen. Aber es sollte erst einmal anders weitergehen. Mein damaliger Pastor riet mir, eine theologische Ausbildung als Grundlage für meinen späteren Dienst zu machen und kurz vor dem Ende dieser Ausbildung auf Beröa, riet mir der damalige Missionsdirektor, erst einmal in den Gemeindedienst zu gehen, um etwas Erfahrung zu sammeln. Auch diesen Rat befolgte ich.

Nach 17 Jahren ging es dann endlich los und ich erlebte, wie die vielen Jahre des Weiterbildens und Netzwerkens ihre Früchte hervorbrachten und uns dabei halfen, einen guten Start in die Missionsarbeit auf den Philippinen zu haben. **Der Ruf in die Mission hat sich die ganzen Jahre nicht geändert, aber der Weg dorthin, den hatte Gott eben anders geplant, als ich es mir vorgestellt hatte.**

DAGMAR: Ganz anders als bei meinem Mann sieht meine Berufung in die Mission aus. 13 Jahre nach meiner Bekehrung ging ich mit meinem Mann als Missionarin auf die Philippinen. Als junge Erwachsene hatte ich schon immer ein Herz für andere Kulturen, Sprachen und Menschen. Ich dachte, ich müsste zuerst Gemeindefarbeit machen, aber Gott wollte uns schneller auf dem Missionsfeld haben. Meine eigene Kultur als Siebenbürger Sächsin hilft mir oft, Filipinos und ihre Kultur besser zu verstehen, da es Parallelen zu meiner eigenen Kultur gibt. **Es ist schon spannend, wie Gott alles gelenkt hat - meine Interessen, meine Herkunft, meine Berufswahl - sogar vor meiner Bekehrung, um jetzt in meiner Berufung leben zu können.**

DAGMAR & MARTIN KÖRBER





Karsten & Catarina Mantei
 Portugal: Evangelisation
 & Musikprojekte Projekt 240

Die Bedeutung von „Missionsveteranen“

Während wir über unseren Weg in die Mission nachdenken, kommen uns die vielen Missionsveteranen in den Sinn, die während unserer Kindheit und Jugend unsere Gemeinden besucht haben. Ihr Zeugnis und ihre Hingabe haben uns nicht nur beeindruckt, sondern einen nachhaltigen Einfluss hinterlassen. Jetzt sind wir „am Drücker“ und es ist wahnsinnig spannend, wenn so etwas Ähnliches durch uns passiert.

Wir erinnern uns an ein Treffen mit einem jungen Mann auf einer Konferenz, der nach einem langen Gespräch gesagt hat, dass er in den Missionaren etwas sieht, das in ihren Herzen brennt. Und auch wenn sie schon etwas Nachhaltiges erreicht haben, tobt in ihnen auch weiterhin das Verlangen noch mehr im Reich Gottes bewirken zu können.

Insofern hat sich unser Dienst, gemäß unserem Alter und den Erfahrungen, die wir gemacht haben, enorm gewandelt. Und so möchten wir in Zukunft unserem Slogan „Mission verbindet“ noch mehr Ausdruck verleihen, indem wir Menschen mit Gottes Auftrag verknüpfen, um zu mobilisieren und hauptsächlich neue Gemeinden zu gründen! Am besten drückt sich das für uns im Psalm 71,17-18 als unser Motto aus: **„Gott, du hast mich gelehrt von Jugend an, bis heute verkündige ich deine Wunder. Auch bis ins hohe Alter, Gott, verlass mich nicht, damit ich der Nachwelt deine Taten verkündige, der zukünftigen Generation, allen, die noch kommen werden, deine Macht.“**

Rückblickend können wir sagen, dass Gottes Verheißung, immer bei uns zu sein und einen ganz eigenen Plan mit uns zu haben, in Erfüllung gegangen ist. Wir hätten nie gedacht, dass unser Trauspruch in Ruth 1 Vers 16 eines Tages so real in Erfüllung gehen würde:

„Wo du hingehst, da will auch ich hingehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.“

Durch unsere Heirat haben wir nicht nur zwei Völker miteinander verbunden. Das Ganze ist mehr als das Ergebnis eines Bundes zweier Personen. Vielmehr ist es ein Zusammenwirken zweier Menschen, die Gott berufen und zusammengeführt hat; und das Ergebnis ihrer Bemühungen geht weit über ihr eigenes Vermögen hinaus. Gott ist gut!

KARSTEN & CATARINA MANTEI



Manuel & Janna Reichör
 Frankreich: Jugendevents
 & Evangelisation Projekt 235

Ein „Ja“ zu Jesus

Ich, Manuel, wusste schon immer, dass ich Österreich einmal verlassen werde. Als ich dann mit 16 Jahren meine erste Jesus-Erfahrung hatte, bei welcher ich die bedingungslose Liebe Jesu in mir spürte und 2 Stunden weinen musste, sagte ich zu mir, dass ich das, was ich gerade erfahren habe, nicht für mich behalten kann, sondern alle anderen Menschen dasselbe erfahren müssen.

Als ich dann ein paar Jahre später Befreiung erlebte, hatte ich direkt einen Traum von Gott bekommen, indem ich mich selbst auf einer Straße befand mit einem großen Loch in der Mitte. In diesem Loch war sehr viel Feuer und viele Autos fuhren von rechts und links in dieses Loch und verbrannten.

Ich lief mit all meiner Kraft um dieses Loch und warnte die Autos und hielt sie auf. **Ein paar Tage später offenbarte mir Gott diesen Traum:** ich soll Menschen warnen, damit sie nicht in das ewige Feuer gehen!

Janna, meine Frau, und ich wollten beide mit unserem ganzen Leben Gott dienen. Seitdem sind wir in Marseille und von Marseille aus in den Nationen aktiv. Tausende von Menschen sind bisher zu Jesus gekommen und haben ihn erfahren als Retter, Erlöser und Heiler.

Wenn ich heute nach unseren 14 Jahren Dienst zurückschaue, sehe ich, wie gut und gnädig Jesus mit uns ist. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass Jesus durch unser Leben so viel bewirken wird. **Ein JA zu Jesus verändert alles.**

MANUEL & JANNA REICHÖR

HISTORY

Anfang Februar 2024 war unser erstes bulgarisches Wintercamp der Royal Rangers auf einer Hütte im Rhodopen Gebirge. Ich war mit Iuan, einem anderen Rangerleiter, auf einem Zimmer untergebracht. Abends vor dem Schlafengehen sagte er: „Darf ich dich etwas fragen? Mich würde sehr interessieren, wie Gott zu dir geredet hat, dass du als Missionar in Bulgarien bist? Ich frage deshalb, weil ich mir gerade unsicher bin, was Gottes Wille für mein Leben ist.“ Das gab Gesprächsstoff und ich so konnte ich Iuan aus meinem Leben erzählen:

1989 wurde ich gläubig und das hat mein Leben komplett verändert. Ich durfte Gottes Liebe sehr stark erfahren: Jesus hat mir meine Schuld vergeben und die Freude über mein „neues Leben“ konnte ich nicht für mich behalten! Auch nicht auf meiner Arbeitsstelle.

Auf einer missionarischen BFP-Jugendkonferenz in Kassel Anfang der 90er Jahre kam von Gott deutlich die Frage in mein Herz: **„Wärst du bereit, für mich ins Ausland zu gehen?“** Zuerst war ich total erschrocken! Ich wollte das nicht! Aber mir war klar: Gott hat nur das Beste im Sinn! Deshalb habe ich schließlich 1994 als konkreten Schritt in Richtung Mission meine Arbeit gekündigt, um für 8 Monate auf die Jüngerschaftsschule „Evangelium Offensiv“ zu gehen. Meine Mutter war sehr besorgt und sagte: „Von was willst du denn leben, wenn du nichts verdienst?“ Anschließend folgten 4 Jahre Ausbildung auf der Bibelschule Beröa in Erzhausen und 7 Jahre Mitarbeit als Pastoralassistent in der FCG Hamm, bevor ich im Oktober 2005 nach Bulgarien ausgesandt wurde.

Bis heute darf ich das Wunder der Versorgung erleben und bin so dankbar für Gottes Liebe und Führung!

HORST KAPPL



Zukunfts- Garantie oder Mission



Wenn ich zurückblicke, sehe ich, dass Gott seit meiner Kindheit mit mir an dem Thema „Mission“ gearbeitet hat. Als ich noch klein war, hatte ich einen Traum. Ich erinnere mich nicht an die Einzelheiten, aber ich weiß, dass drei Themen darin markant waren: dass ich viel reisen würde, dass ich nach Afrika gehen würde und dass ich sehr beschäftigt sein würde. Afrika ist bisher noch nicht passiert!

Als ich darüber nachdachte, was ich beruflich machen sollte, bekam ich ein Angebot im Bereich Softwareprogrammierung. Es bot eine hervorragende finanzielle Vergütung und ein bezahltes Studium, also eine garantierte Zukunft. **Aber mein Ruf zur Mission war lauter.** Meinem Leben einen Sinn zu geben war nicht das Einzige, was zählte, sondern ein Teil von Gottes Ruf zu sein. **Es ist mir eine Ehre, Seine Liebe zu anderen Menschen zu bringen und zu verbreiten.**

Es ist sicherlich eine Herausforderung, mit Kindern zu arbeiten, die im Alter von 4 Monaten bis 16 Jahren sind, und es gibt zahlreiche Hürden und Siege.

Wie schön ist es, z. B. das Lächeln eines Kindes zu sehen, das zuvor im kalten Winter mit eiskaltem Wasser duschen musste, jetzt aber fröhlich den Kühlschrankschrank zu Hause öffnet und stolz zeigt, dass es elektrischen Strom hat - und du hast einen Anteil an diesem Erfolg (in Brasilien sind die Duschen elektrisch).

Ein Kind, das früher aufgrund von Traumata in seinem Leben Angst vor Männern hatte, dich später als Vater anspricht, dir eine Karte zum Vatertag schenkt und dich umarmt, befreit von all der Angst, die es zuvor hatte.

Das Zeugnis eines Kindes zu hören, das sich wünscht, in Zukunft Missionar zu werden - ein Samenkorn, das durch die täglichen Andachten, die in der Einrichtung für sie gehalten wurden, gepflanzt wurde.

Ich weiß, dass wir alle unzählige Erfahrungen mit Gott haben, über die wir berichten können. **In dem Moment, in dem wir uns Seinen Absichten hingeben, beginnen wir, Seine und unsere Geschichte zu schreiben.** Wir sind so dankbar, dass du, lieber Leser, Teil dieses gesamten Prozesses namens Mission bist. Du bist das Bindeglied, das dazu beiträgt, dass diese 70-jährige Geschichte der VM-International geschehen ist und weiterhin geschieht. Gott segne dich!

ABEL & FERNANDA SCHORR

Kursänderungen

Als es endlich so weit war, dass wir ausgereist sind, hatten wir gemischte Gefühle. Der Gedanke, unsere Familie, Freunde und Heimat drei Jahre lang nicht zu sehen, ist uns schwergefallen. Andererseits haben wir uns sehr gefreut, dass es jetzt endlich los ging und wir zu unserem Zielland reisen, ohne zu ahnen, dass alles ganz anders kommen würde... Schon nach dem ersten Monat im Zielland hat sich die Sicherheitslage dort sehr stark verschlechtert und anstatt in den Norden des Landes weiter gehen zu können, sind unsere Teamleiter von dort ebenfalls zu uns in die Hauptstadt gekommen. Nach zwei weiteren Monaten mussten wir alle zusammen evakuiert werden, und damit war unser Aufenthalt im Zielland nach nur drei Monaten beendet. Bilder von der Machtübernahme der Terrorgruppe gingen weltweit durch die Medien und wir fragten uns in all dem, was Gottes Plan für uns und dieses Land ist?

Wieder zurück in Deutschland hat Gott durch ein Bild gesprochen, **unser Weg sei wie der eines Segelschiffs, das nicht geradeaus zum Ziel fährt, sondern sich in Zick-Zack-Bewegungen vorwärtsbewegt.** Und genau so waren die letzten drei Jahre auch. Gott hat eine Tür geöffnet, dass wir ein Jahr in Griechenland lernen und dienen konnten. Und obwohl wir planten, danach direkt zurück ins Zielland zu gehen, hat der Weg uns erst in ein Nachbarland geführt, in dem wir nun dienen können. Heute wissen wir, dass wir eines Tages zurückgehen werden in unser Zielland, aber bis dahin können wir an anderen Orten ein Segen sein.

BENITO & LINDA THALER*





© MOZAMBEKSALW

„Nirgendwo sonst habe ich die verändernde Kraft des Evangeliums so deutlich gesehen wie hier.“

Sonst nirgendwo so deutlich wie hier

Vor einigen Jahren erhielt Wesley Lutton, Leiter der Bibelschule Bulolo, Papua-Neuguinea, von seinen Studenten eine Bitte, die er sicher nie vergessen wird. „Unsere Bibelschule ist echt genial. Aber sie läuft nur von Montag bis Freitag. An den Wochenenden ist es hier so langweilig,“ meinten sie. Lutton fragte die Studenten, was sie gerne tun würden.

„**Wir würden in unserer Freizeit gerne eine Gemeinde gründen, wenn wir die Erlaubnis dazu bekämen,**“ sagten die Studenten. Die Erlaubnis wurde gerne erteilt.

Die Studenten hatten bereits einen geeigneten Ort gefunden. Entlang des Bulolo-Flusses, etwa fünf Kilometer von der Bibelschule entfernt, lebt das Volk der Yamap, dessen Dorf, das am Fluss liegt, etwa 1.500 Einwohner hat. Das Neue Testament war bereits in ihre Sprache übersetzt worden, aber eine Gemeinde gab es noch nicht.

Die Studenten machten sich schnell an die Arbeit: **Sie gingen von Hütte zu Hütte und erzählten von Jesus. Gleichzeitig begannen sie mit dem Bau einer Kapelle aus Blättern und Heu.** Das Material kostete nicht einmal 50 Euro, aber es reichte aus, um selbst während der Regenzeit Gottesdienste zu feiern.

2015 war mein erster Besuch bei den Yamap. Zuerst mussten wir durch den Fluss waten, dann sind wir zum Dorf hinaufgestiegen. Die ersten Menschen, denen ich begegnete, waren krank, gezeichnet von harter Arbeit, viele waren unter Drogeneinfluss. Im Dorf wurde ein Schnapps gebrannt, der einen Alkoholgehalt von über 50 % hat. Selbst Kinder und Jugendliche tranken ihn täglich.

Dann setzten wir unsere Reise zur Gemeinde fort. Die Heu-Kapelle hatte bereits ausgedient; eine neue Kirche aus Holzlatten stand dort. Die Gemeindemitglieder kamen, um uns zu begrüßen. Was für ein Unterschied, ihre



glücklichen Gesichter zu sehen! **Nirgendwo sonst habe ich so eindrücklich gesehen, wie das Evangelium Menschen verändert!**

Bei meinem letzten Besuch 2022 **sah ich das dritte Kirchengebäude**, das an Stelle des vorherigen errichtet wurde. Auch **eine Grundschule war daneben entstanden**. Die Gemeinde hat einen christlichen Lehrer angestellt, und seither ist die erste Grundschule in der Gegend in Betrieb. Die Bibelschüler aus der Zeit der Gemeindegründung sind nicht mehr da; die meisten von ihnen sind an anderen Orten als Pastoren tätig. Aber **ihre Wochenend-Aktivitäten haben unter den Yamap nachhaltige Früchte getragen.**

ULF STROHBEHN

Ulf Strohbehn bildet seit 2015 jährlich Bibellehrer in Papua Neu Guinea aus. Für 2024 ist die Eröffnung des Ausbildungszweiges „Mission“ in der Bibelschule geplant. Die Pfingstbewegung „Association of Local Churches“ hat bereits 37 Missionare ausgesandt, z.T. bis nach Afrika. Durch den neuen Missionskurs soll deren Anzahl noch vervielfacht werden.



Serena Wasi

*13 Jahre interkulturelle
 Mitarbeiterin der VM-International
 in einem verschlossenen Land*

Während der Missionskonferenz der sendenden Gemeinde von Serena wurde ihre Arbeit von Missionsleiter Reinhard Leistner und dem leitenden Pastor der Gemeinde gewürdigt. **Hier ein Auszug aus der Laudatio:**

„...du hast viele Jahre lang Spiritual Formation und andere Fächer gelehrt und Leiter ausgebildet. So ist auch durch deine Mithilfe ein Trainingszentrum für Kurzbibelschule entstanden. Deine Begabung für Lobpreis hast du stark und attraktiv eingebracht, indem du für eine gute Mischung aus traditionellen und modernen Liedern gesorgt hast. Deine deutsche Prägung und Sichtweise haben die Bewegung dort bereichert. Unser Mitarbeiter Ulf Strohhahn sagt über dich: „jeder Besuch dort hat mir mehr und mehr Achtung für Serena gegeben, was sie dort für Jesus

erreicht hat. Sie hat über 2 Jahrzehnte eine hervorragende Arbeit getan. Die örtliche Gemeindebewegung ist sehr indigen und verwurzelt in den Dörfern und Städten, aber gleichzeitig sehr modern und überhaupt nicht altbacken. Diese dynamische Mischung hat ganz viel mit Serena's Verdienst zu tun.“

Du hast dich nicht nur um die Kinderpatenschaften und die Pflege der Kontakte mit den Paten gekümmert, sondern auch auf Frauenkonferenzen gepredigt und gesungen.

Serena, deine Liebe zu Jesus, dein Wunsch Gott zu dienen, deine Sehnsucht, dass der Wille Jesu in deinem Leben geschehen und der Heilige Geist dir immer den Weg zeigen möge, all das hat dazu beigetragen, dass du in unzähligen Menschen in aller Welt Segensspuren hinterlassen hast.

Auch wenn deine Anstellung bei der VMI jetzt beendet ist, so wissen wir dennoch, dass Gottes Gaben und Berufungen ihn nicht gereuen können.

Wir als VM-International sagen dir DANKE für deine Liebe zu Menschen aus anderen Kulturen, für deine Hingabe an den Missionsauftrag, für deine Opferbereitschaft und für deinen unerschütterlichen Mut. Mögen deine nächsten Jahre genauso von Segen erfüllt sein, wie du Segen im Leben so vieler hinterlassen hast.

NB: Auch wenn Serena aus persönlichen Gründen aus dem **Projekt 125 „Asien: Gemeindebau & soziale Projekte“** ausscheidet, so steht sie voll hinter dem Dienst von Kumar Wasi. Wir danken allen, die weiterhin Gemeindebau in dieser geistlich bedürftigen Region unterstützen. Danke für all eure Gebete für Familie Wasi.





Snail Trail 23

Vom 30.06.2023 bis zum 05.11.2023 war unser Vorstandsmitglied Steve Dunn auf seinem Snail Trail unter dem Motto „walk, talk, pray“ (übersetzt: „gehen, reden, beten“) von Deutschland nach Spanien unterwegs. Insgesamt ist er 3268 km gelaufen. Steve schreibt:

„Auf dem langen Weg durch mehrere Länder kam ich mit unzähligen Menschen aus der ganzen Welt ins Gespräch und erzählte ihnen meine Geschichte mit Jesus, mit dem ich nun schon seit 50 Jahren unterwegs bin. **Etlche teilten mir ihre Nöte mit und ich durfte für sie beten, sie segnen und ihnen Gottes Liebe weitergeben.**“

Auf dem Blog www.snail-trail.de hat Steve kurze Berichte, Fotos und Videos der Reise veröffentlicht, die auch jetzt noch gelesen werden können. Dieser Snail-Trail ist zu einem besonderen Schatz in Steves Leben geworden.

Aktuell plant Steve seinen **Snail-Trail II** von Deutschland über die Balkanroute nach Griechenland. Wir sind gespannt, wann es los geht und was Steve alles erleben und berichten wird.



HERZLICH WILLKOMMEN DU SÜßES WUNDER!

Am 02.03.2024 erblickte **Levi Thaler*** das Licht der Welt. Wir freuen uns riesig über dieses neue Leben, das Gott geschenkt hat und wünschen der ganzen Familie Gottes Segen und viel Freude an- und miteinander!



Benito & Linda Thaler*
Mittlerer Osten: Freundschafts-
evangelisation, Kinderprojekt **Projekt 135**



VM-Dienstjubiläen

Im Mai bzw. Juni dürfen wir bereits **10 Jahre** mit den Familien **Schorr** und **Ingwer*** zusammenarbeiten. Abel und Fernanda Schorr leiten in Brasilien die Kita Oramis und haben in den Jahren schon so manche Kurzzeitler/innen begleitet. Richard und Kitty Ingwer arbeiten unermüdlich, damit eine unerreichte Volksgruppe Jesus kennenlernt. Wir danken beiden Familien für ihren hingebungsvollen Dienst und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Richard & Kitty Ingwer*
 Naher Osten: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe Projekt: **940**



Martin & Dagmar Körber
 Philippinen: Kinder- & Medienprojekt Projekt: **140**



Siegfried & Monika Bongartz
 Malawi: Bibelschule & Gemeindebau Projekt: **425**



SPENDENBESTÄTIGUNGEN FÜR 2023

Wir danken herzlich allen Spendern für die Unterstützung der VM-International im vergangenen Jahr. Ihr seid ein großer Segen für uns und macht den Einsatz unserer Mitarbeiter in den weltweiten Projekten erst möglich.

Ende Januar haben wir die Spendenbestätigungen versandt. Sollte jemand für seine Zuwendungen im Jahr 2023 keine Bestätigung erhalten haben, dann meldet euch bitte bei uns.

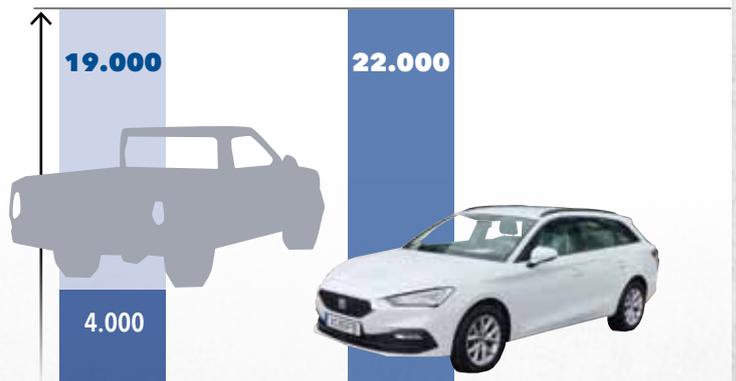
Grund dafür kann z.B. eine fehlende Adresse sein. In diesem Fall kann das Adressdatenformular auf unserer Homepage

www.um-international.de/tools/kontaktdaten/ ausgefüllt und online versandt werden. Bitte gebt dabei als Bemerkung „Spendenbestätigung für das Jahr 2023 erbeten“ an und teilt uns eure Telefonnummer oder Email-Adresse mit, damit wir uns bei Rückfragen mit euch in Verbindung setzen können.

Ganz herzlichen Dank und viele liebe Grüße aus dem VM-Office in Velbert.

SABINE HAUFFE, VM-BUCHHALTUNG

Damit das Evangelium Räder bekommt



SPENDENBAROMETER

Macht mit, damit auch Hoffmanns für ihre evangelistische Zeltarbeit in Südafrika neuen 4-Radantrieb bekommen und das alte Missionsauto „in Rente gehen kann“.
Projekt-Nr. 802 VWZ Auto

Mit großer Freude dürfen wir berichten, dass das Spendenziel für das neue Dienstfahrzeug von Manteis erreicht ist. So konnten Karsten und Catarina das neue Missionsauto im Februar 2024 kaufen. **Vielen Dank an alle, die dies durch ihre Spenden möglich gemacht haben!**



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zeltmission
Projekt **800**



Akki & Alli El-Kaakour
Eswatini: Kinder- & Jugendarbeit
Royal Rangers Projekt **575**



Leandra Falldorf
Griechenland: Kinderprojekt in einem
Flüchtlingscamp Projekt **650**



Benito & Linda Thaler*
Mittlerer Osten: Freundschafts-
evangelisation, Kinderprojekt Projekt **135**



Ina Müller*
Thailand: Frauen- & Kinderprojekte
Projekt **148**



DEUTSCHLANDAUFENTHALTE

Wir sind dankbar für unsere IKM weltweit und freuen uns, wenn wir sie immer wieder in Deutschland begrüßen dürfen. Wenn ihr gern einen IKM treffen möchtet, meldet euch einfach bei uns oder „eurem“ IKM

Folgende IKM sind **IN DEUTSCHLAND:**

- Richard & Kitty Ingwer*
- Martin & Dagmar Körber
- Siegfried & Monika Bongartz
- Bodo & Katja Hoffmann
- Akki & Alli El-Kaakour
- Benito & Linda Thaler*
- Leandra Falldorf

Folgende IKM ist **AUSGEREIST:**

- Ina Müller*

HERAUSGEBER

BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert
Tel. 02051 951717
office@vm-international.de
www.vm-international.de

VM-MISSIONSLEITUNG

Reinhard Leistner

REDAKTION

Reinhard Leistner (verantwortlich),
Ani Hampe, Doro Adams
*) Die Berichte mancher Mitarbeiter
veröffentlichen wir aus Sicherheits-
gründen mit geänderten Namen.

BANKVERBINDUNGEN

Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX

SPENDENKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE93 3702 0500 0004 0129 00
VM-International e.V.
IBAN: DE85 3702 0500 0001 3599 00
Förder-Stiftung VM-International
IBAN: DE34 3702 0500 0004 2811 00

GESCHÄFTSKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE66 3702 0500 0004 0129 01
VM-International e.V.
IBAN: DE58 3702 0500 0001 3599 01

HINWEISE ZU SPENDEN UND ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN

Die Arbeit des BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR, der VM-
International e. V. und der Förder-
Stiftung VM-International ist als
steuerbegünstigt anerkannt. Spenden
werden im Rahmen der Satzung
entsprechend der Zweckbestimmung,
oder, bei ausreichender Finanzierung
des Projektes, für einen ähnlichen
satzungsgemäßen Zweck eingesetzt.
Eine Spendenbestätigung für die im
laufenden Kalenderjahr eingegangenen
Spenden versenden wir unaufgefordert
zu Beginn des Folgejahres.

DATENSCHUTZHINWEIS

Die persönliche Zustellung dieser
Zeitschrift erfolgt aufgrund der
Rechtmäßigkeit der Verarbeitung Ihrer
Daten gem. § 5, Abs. 1 (d) und Abs. 2 (c)
der Datenschutzordnung des BFP. Diese
unterliegt vollumfänglich der DSGVO.
Sie haben jederzeit das Recht, der
weiteren Verarbeitung Ihrer Daten per
Brief, Fax oder Email an das VM-Büro zu
widersprechen.

GESTALTUNG

Daniel Zabel

DRUCK

Völker Druck, Heiligenhaus

ERSCHEINUNGSWEISE

alle vier Monate

VM

bisher Velberter Mission



Your Story
can be
Hope for
someone

70 JAHRE VM-INTERNATIONAL
09. MAI 2024 | 11:00 UHR
IN DER CHRISTUS GEMEINDE VELBERT
auch online



PRÄSES DES BFP
FRIEDHELM HOLTHUIS
AUS ESWATINI
BULEMBU GOSPEL CHOIR



ALLE INFOS AUF **VM-INTERNATIONAL.DE/70JAHRE** ODER SOCIAL MEDIA



